

## Pressespiegel 2019

Press Documentation 2019

NOVOMATIC

**Erstellt von**  
Prepared by

**Datum**  
Date

**Konzernkommunikation**

09.12.2019 / KW 49



„APA“, 09.12.2019

## **ADMIRAL eröffnet das erste Casino in Granada nach fast 100 Jahren**

*Gumpoldskirchen (OTS) - Am 29. November feierte NOVOMATIC die Eröffnung ihres dritten spanischen Casinos der Unternehmensgruppe in Andalusien. Nach Monaten intensiver Renovierungsarbeiten öffnete das neue Casino die Tore zu einem Freizeitangebot, das Glücksspiel, Sportwetten und Kulinarik auf höchstem Niveau bietet.*

Über 800 geladene Gäste kamen zur feierlichen Eröffnung des neuen Casino ADMIRAL Granada. Ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm und kulinarische Highlights gaben einen Vorgeschmack darauf, was Einheimische und Touristen von dieser neuen Attraktion erwarten dürfen. Mit diesem neuesten Standort betreibt NOVOMATIC im Süden Spaniens nunmehr drei Casinos: Das Casino ADMIRAL San Roque, als erste Akquisition des Konzerns in der Region, das Casino ADMIRAL Sevilla, das Anfang des Jahres seine Pforten öffnete, und das neueste Mitglied, Casino ADMIRAL Granada.

Im „El Capricho“-Komplex in Monachil, der unter anderem bereits ein Luxushotel und ein Kongresszentrum umfasst, fand der Konzern den idealen Standort für den dritten ADMIRAL Casino-Betrieb in Andalusien. In unmittelbarer Nähe zum Stadtzentrum von Granada, umgeben von Restaurants und Shops, begrüßt das Casino seine Gäste mit modernstem Gaming Equipment und abwechslungsreichem Spielangebot. Es umfasst 110 Video Slots mit fünf verschiedenen Jackpots, eine elektronische Roulette-Installation und ein breites Live-Spielangebot mit mehreren Tischen für American Roulette, Black Jack und Caribbean Stud Poker.

Regelmäßige Poker-Turniere bieten der regionalen Poker-Community spannende Wettkampfunterhaltung. Ein weiteres Highlight ist die „ADMIRAL Arena“, eine moderne Sportsbar, in der die Gäste Sportübertragungen live über große Videowände verfolgen können, während sie in entspannter Atmosphäre Erfrischungen, Drinks und internationale Küche genießen. Um das hochwertige Unterhaltungsangebot abzurunden, brachte das Casino ADMIRAL Granada eines der berühmtesten asiatischen Restaurants von Sevilla nach Granada: Das Kaori ist für seine exklusiven Variationen von Sushi und die ausgezeichneten Teppanyaki-Gerichte bekannt. Das Full Service-Angebot im Casino ADMIRAL Granada wird durch einen multifunktionalen Veranstaltungssaal ergänzt, der mit modernster Event- und Showtechnik ausgestattet ist – der perfekte Ort, um gesellschaftliche Events, Seminare oder Geschäftsveranstaltungen zu einem Erfolg werden zu lassen.

Der Geschäftsführer von ADMIRAL Casinos Spain, Manfred Schartner, begrüßte die Gäste am Eröffnungsabend zu einem besonderen Programm mit kulinarischen Köstlichkeiten und bester Unterhaltung. Dabei unterstrich er auch die große Bedeutung Andalusiens für NOVOMATIC und ADMIRAL: „In unserem neuen Casino bieten wir nun auch in Granada innovatives Entertainment auf Top-Niveau an. Andalusien ist für ADMIRAL und NOVOMATIC ein sehr wichtiger Markt, immerhin betreiben wir drei der insgesamt sechs Casinos in der Region.“



„Die Presse“, 07.12.2019

# Casinos: Das Machtspiel geht weiter

**Glücksspiel.** Nervosität herrscht unter den Casinos Austria-Eigentümern vor der Hauptversammlung am kommenden Dienstag. Die Sazka-Gruppe umwirbt die Öbag. Diese übt sich in Zurückhaltung.

VON JUDITH HECHT

Wien. Bei der außerordentlichen Hauptversammlung der Casinos geht es am Dienstag im Wesentlichen um zwei Punkte. Erstens: Ex-Vorstand Peter Sidlo das Vertrauen zu entziehen, obwohl er längst abberufen wurde. Zweitens: Die Verhältniswahl der Aufsichtsräte neu in der Satzung zu verankern.

Zur Erinnerung: Die tschechische Sazka-Gruppe hält an den Casinos 38,29 Prozent, die Staatsholding (Öbag) 33,24 und die Novomatic 17,19 Prozent. Am Donnerstag trafen sich die Tschechen mit dem zweitgrößten Aktionär, der Öbag, „um sich abzustimmen“, wie die Sazka mitteilte. Die Tschechen hätten das Gespräch gesucht, hieß es. Sie wollen ihren guten Willen demonstrieren, mit der Öbag zu kooperieren. Man sehe „die Republik Österreich als starken Partner“, so die Sazka.

Ob die Öbag dem Schmeicheln der Sazka traut, ist fraglich. Hat sie doch keine guten Erfahrungen mit ihr gemacht. Im Juni 2018 versuchte die Sazka zu erzwingen, alle Kapitalvertreter im Aufsichtsrat zu stellen – und scheiterte. Diese Aktion kam einer Kriegserklärung an die Republik gleich und führte auch zum Zerwürfnis zwischen Sazka und ihrem Syndikatspartner Novomatic.

Erst durch die Postenschacher-Affäre um FPÖ-Parteimitglied Peter Sidlo haben sich die Fronten unter den Aktionären verschoben. Denn die Novomatic hat sich dafür eingesetzt, Sidlo zum Finanzvorstand zu machen. Als die Belegschaftsvertreter bei der letzten Aufsichtsratsitzung am 2. Dezember den Antrag stellten, Sidlo aus wichtigem Grund abzurufen, stimmte nur die Vertreterin der Novomatic dagegen.

Doch zurück zu dem Vorbereitungstreffen am Donnerstag: Die Sazka-Gruppe sei in höchster Besetzung gekommen, hieß es seitens des Unternehmens, dasselbe sei bei der Öbag der Fall gewesen. Sowohl der Vorstand als auch der Aufsichtsrat hätten daran teilgenommen, hieß es. Die Öbag wollte das nicht bestätigen, schließlich habe man Stillschweigen vereinbart, sagte Sprecherin Melanie Laure. „Presse“-Informationen zufolge wurde die Öbag jedoch vom mittleren Management repräsentiert. Wäre dem so, hat die Öbag dem Gespräch wohl nicht denselben Stellenwert wie die Sazka gegeben. Ob die beiden Aktionäre einen gemeinsamen Nenner fanden, wird sich bei der Hauptversammlung zeigen.

Spannend wird, ob dem bereits abberufenen Sidlo auch von den Aktionären das Vertrauen entzogen wird. Den meisten Aufsichtsräten käme das wohl gelegen. Denn ein solches Ergebnis würde ihre Entscheidung bekräftigen, Sidlo sofort zu entlassen.

**Novomatic steht zu Sidlo**

Fest steht, dass die Sazka Sidlo das Vertrauen entziehen und die Novomatic das Gegenteil tun wird. Wie sich die Öbag verhalten wird, ist vorerst für viele Beobachter nicht klar. Die Öbag sei in den vergangenen Wochen auf Tauchstation gegangen, hieß es aus Aufsichtsratskreisen. Verständlich, ist sie doch bemüht, ihren Vorstand, Thomas Schmid, der ebenfalls in der Glücksspiel-Causa als Beschuldigter geführt wird, aus der Schusslinie zu nehmen. Als wahrscheinlich gilt dennoch, dass sich die Öbag beim ersten Tagesordnungspunkt entweder der Stimme enthalten – oder Sidlo ebenfalls das Vertrauen entziehen wird. Beide Varianten bedeuten einen Sieg für die Sazka, denn eine einfache Mehrheit reicht ihr, um mit ihrem Antrag durchzudringen.

Gegenläufige Interessen haben die Sazka und die Öbag allerdings, wenn es um die Einführung des Verhältniswahlrechts bei der Aufsichtsratsbestellung geht. Die Novomatic hat diesen Antrag gestellt, weil sie sich erhofft, bald besser im Kontrollgremium repräsentiert zu sein. Öbag-Aufsichtsratschef Helmut Kern beklagte jüngst, dass die Republik im Aufsichtsrat nicht vertreten sei und deshalb nicht informiert werde. Bei Einführung einer Verhältniswahl wäre sichergestellt, dass sie künftig ihren Anteilen entsprechend Mitglieder stellen kann. Gut möglich, dass deshalb auch die Öbag für die Satzungsänderung stimmt.

Das hätte noch einen anderen Effekt, der für die Casinos eine Chance sein könnte: Sobald das Verhältniswahlrecht in der Satzung verankert und vom Firmenbuchgericht eingetragen ist, muss eine Hauptversammlung einberufen werden, damit ein neuer Aufsichtsrat nach dem neuen System gewählt wird. Das böte dem Aufsichtsratschef Walter Rothensteiner und seinen beiden Vize Josef Pröll und Harald Neumann die Gelegenheit, ihre Funktion zurückzulegen, weil sie in der Causa Glücksspiel auch als Beschuldigte geführt werden. Dann könnte endlich unter Beweis gestellt werden, dass man aus der Vergangenheit gelernt hat und die neuen Aufsichtsräte ausschließlich nach sachlichen Kriterien bestellt werden.

Das hätte noch einen anderen Effekt, der für die Casinos eine Chance sein könnte: Sobald das Verhältniswahlrecht in der Satzung verankert und vom Firmenbuchgericht eingetragen ist, muss eine Hauptversammlung einberufen werden, damit ein neuer Aufsichtsrat nach dem neuen System gewählt wird. Das böte dem Aufsichtsratschef Walter Rothensteiner und seinen beiden Vize Josef Pröll und Harald Neumann die Gelegenheit, ihre Funktion zurückzulegen, weil sie in der Causa Glücksspiel auch als Beschuldigte geführt werden. Dann könnte endlich unter Beweis gestellt werden, dass man aus der Vergangenheit gelernt hat und die neuen Aufsichtsräte ausschließlich nach sachlichen Kriterien bestellt werden.

Das hätte noch einen anderen Effekt, der für die Casinos eine Chance sein könnte: Sobald das Verhältniswahlrecht in der Satzung verankert und vom Firmenbuchgericht eingetragen ist, muss eine Hauptversammlung einberufen werden, damit ein neuer Aufsichtsrat nach dem neuen System gewählt wird. Das böte dem Aufsichtsratschef Walter Rothensteiner und seinen beiden Vize Josef Pröll und Harald Neumann die Gelegenheit, ihre Funktion zurückzulegen, weil sie in der Causa Glücksspiel auch als Beschuldigte geführt werden. Dann könnte endlich unter Beweis gestellt werden, dass man aus der Vergangenheit gelernt hat und die neuen Aufsichtsräte ausschließlich nach sachlichen Kriterien bestellt werden.

„www.noe.news“, 06.12.2019

## NOVOMATIC SETZT AUF INTERNATIONALE VERNETZUNG DER COMPLIANCE



**Bezirk Mödling:** Anlässlich des jährlichen ‚NOVOMATIC Legal Compliance Manager Days‘ trafen sich mehr als 20 Compliance Manager aus Europa, den USA sowie Südamerika zum Informations- und Erfahrungsaustausch Mitte November in Wien.

Im Fokus des international besetzten Netzwerktreffens standen Praxisbeispiele aus den klassischen Compliance-Bereichen, insbesondere Geldwäscheprävention, Antikorruption, Interessenskonflikte sowie Datenschutz. Darüber hinaus stand die Weiterentwicklung des gruppenweiten Compliance Management-Systems mit der Vorstellung verschiedener Compliance-Maßnahmen, unter Berücksichtigung des aktuellen Rechtsrahmens, des genehmigten Compliance-Plans der NOVOMATIC AG und zukünftiger gesetzlicher Entwicklungen, am Programm.

Ein weiteres Schwerpunktthema beim ‚NOVOMATIC Legal Compliance Manager Day 2019‘ bildete die praktische Umsetzung risikobasierter „Know Your Counterparty – Due Diligence“-Prüfungen. Dabei wurde der Prozess einer Vertragspartnerprüfung anhand der konzernweit zur Verfügung gestellten Leitfäden und Screeningtools unter Berücksichtigung des „risikobasierten Ansatzes“ erklärt und mit praktischen Übungen anschaulich dargestellt. Abgerundet wurde dies durch Vorträge aus verschiedenen Bereichen wie Global Transport & Trade Compliance oder Group Risk Management über aktuelle nationale Compliance-Aktivitäten. Dies trug zu einem wertvollen und interaktiven Wissens- und Erfahrungsaustausch bei. Auch die im Jahr 2019 neu hinzugekommenen Ad Hoc-Reportingverpflichtungen für Tochtergesellschaften in Übereinstimmung mit dem aktuellen Compliance-Plan der NOVOMATIC AG wurden vorgestellt.

Abschließend wurde über die Neuerungen und Auswirkungen der kürzlich verabschiedeten EU-Whistleblowing-Richtlinie gesprochen und ein Ausblick über die künftige Gestaltung der konzernweiten Whistleblowing-Plattform der NOVOMATIC AG gegeben. Die international tätigen Compliance Manager der NOVOMATIC-Gruppe wurden auf zukünftige rechtliche Neuerungen auf nationaler und internationaler Ebene vorbereitet.

„Für NOVOMATIC spielt Legal Compliance eine bedeutende Rolle. Dieses konzernweite Compliance Management-System ist für uns essentiell, um unsere Lizenzen als eines der wertvollsten Assets in den internationalen Märkten auch weiterhin nachhaltig abzusichern“, betont NOVOMATIC-Vorstandsvorsitzender Mag. Harald Neumann.

## **ÜBER NOVOMATIC**

Die NOVOMATIC-Gruppe ist als Produzent und Betreiber einer der größten Gaming-Technologiekonzerne der Welt und beschäftigt mehr als 30.000 Mitarbeiter. Die vom Industriellen Professor Johann F. Graf im Jahr 1980 gegründete Unternehmensgruppe verfügt über Standorte in mehr als 50 Ländern und exportiert innovatives Glücksspielequipment, Systemlösungen, Lotteriesystemlösungen und Dienstleistungen in mehr als 70 Staaten. Der Konzern betreibt selbst in rund 2.100 eigenen elektronischen Automatencasinos und Spielbanken sowie über Vermietungsmodelle insgesamt rund 255.000 Gaming-Terminals und Video-Lottery-Terminals (VLTs).

Durch ihre zahlreichen internationalen Tochtergesellschaften ist die NOVOMATIC-Gruppe als Full Service-Anbieter in allen Segmenten der Glücksspielindustrie tätig und bietet ein umfassendes Omni-Channel-Produktportfolio für Partner und Kunden weltweit. Das Spektrum reicht von terrestrischen Gaming-Produkten und Services über Management-Systeme und Cash Management-Lösungen, Online, Mobile und Social Gaming-Lösungen bis hin zu Lotterie- und Sportwetten-Lösungen sowie einer Reihe weiterer erstklassiger Produkte und Services.

„www.orf.at“, 05.12.2019

## **Casinos: Sazka und ÖBAG vereinbaren Stillschweigen**

Die Staatsholding ÖBAG äußert sich nicht zu dem heutigen Treffen mit dem weiteren Casinos-Großaktionär Sazka Group. Über den Inhalt sei Stillschweigen vereinbart worden, sagte ÖBAG-Pressesprecherin Melanie Laure heute auf APA-Anfrage. Oberste Priorität sei, eine Lösung zum Wohle des Unternehmens zu finden.

Sazka erklärte, mit den ÖBAG-Vertretern „die aktuelle Situation der Casinos Austria AG (CASAG) zu besprechen“. Die Sazka-Gruppe halte die Konsultation der Kernaktionäre für wesentlich. Man sehe die Republik Österreich, vertreten durch die ÖBAG, als „starken Partner, um die CASAG wieder auf den strategisch orientierten Kurs für die Zukunft zu bringen“.

### **Streit über Stimmrechtsabkommen**

Das Treffen wurde von Sazka initiiert. Ob Sazka einen Syndikatsvertrag anstrebe, ließ der Sprecher auf APA-Nachfrage zuvor offen, dafür sei es zu früh. Einen solchen Stimmbindungsvertrag hatte Sazka ursprünglich mit dem dritten Großaktionär Novomatic geschlossen. Diesen hat Novomatic aber gekündigt.

Die beiden Teilhaber streiten schon seit Längerem vor einem Schiedsgericht über das Stimmrechtsabkommen. Novomatic hatte im Vorjahr bei der Hauptversammlung trotz des Vertrags nicht mit Sazka gestimmt, sondern gemeinsam mit der Republik.

Durch die Postenaffäre rund um den mittlerweile abberufenen Casinos-Finanzvorstand Peter Sidlo von der FPÖ haben sich die Fronten in dem Aktionärsstreit verschoben. Nur ein von Novomatic entsandtes Aufsichtsratsmitglied votierte gegen Sidlos Abberufung.

„APA“, 05.12.2019

## **Casinos - Aktionäre Sazka und ÖBAG sprechen über gemeinsames Vorgehen**

**Utl.: Sazka-Sprecher: Syndikatsvertrag derzeit kein Thema - ÖBAG "starker Partner" für Casinos-Zukunft**

Wien (APA) - Der größte Aktionär der teilstaatlichen Casinos Austria, die tschechische Sazka-Gruppe, spricht mit dem zweitgrößten Aktionär, der Staatsholding ÖBAG, über ein gemeinsames Vorgehen. Heute, Donnerstag finde ein erstes von Sazka initiiertes Gespräch mit ÖBAG-Vertretern statt, teilte Sazka mit. Ob Sazka einen Syndikatsvertrag anstrebe, ließ der Sprecher auf APA-Nachfrage offen, dafür sei es zu früh.

Einen solchen Stimmbindungsvertrag hatte Sazka ursprünglich mit dem dritten Großaktionär Novomatic geschlossen. Diesen hat Novomatic aber gekündigt. Die beiden Teilhaber streiten schon seit längerem vor einem Schiedsgericht über das Stimmrechtsabkommen. Novomatic hatte im Vorjahr bei der Hauptversammlung trotz des Vertrags nicht mit Sazka gestimmt, sondern gemeinsam mit der Republik.

Durch die Postenaffäre rund um den mittlerweile abberufenen Casinos-Finanzvorstand Peter Sidlo von der FPÖ haben sich die Fronten in dem Aktionärsstreit verschoben. Nur ein von Novomatic entsandtes Aufsichtsratsmitglied votierte gegen Sidlos Abberufung.

Sazka erklärte, mit den ÖBAG-Vertretern "die aktuelle Situation der Casinos Austria AG (CASAG) zu besprechen". Die Sazka-Gruppe halte die Konsultation der Kernaktionäre für wesentlich. Man sehe die Republik Österreich, vertreten durch die ÖBAG, als "starken Partner, um die CASAG wieder auf den strategisch orientierten Kurs für die Zukunft zu bringen."

„Kronen Zeitung“, 05.12.2019

## Causa Casino: Wie es weitergeht...

Causa Casino: Wie es weitergeht Der Pulverschmauch hat sich noch nicht verzogen, der umstrittene Finanzmann Sidlo musste seinen hochdotierten Posten räumen (nachdem vor ihm schon die Herren Labak und Hoscher mit viel Geld verabschiedet worden sind). Wenn Sidlo gegen den Rauswurf klagt, werden ihm Chancen auf eine Million Euro eingeräumt, immerhin hat er ursprünglich einen tollen Vertrag bekommen. Bei seinem Rauswurf stimmten diesmal auch die Tschechen mit, die ja – noch vor der österreichischen Staatsholding ÖBAG – größter Aktionär bei Casinos Austria sind. Wie wird es jetzt weitergehen?

Im Moment sind die Tschechen wieder auf Kuschelkurs und kooperativ. Aber das könnte auch nur eine Atempause

in dem Aktionärs-Poker sein. Denn derzeit wollen alle Beteiligten das Unternehmen wieder in Ruhe arbeiten (und Geld verdienen) lassen. Aber dann? Angenommen, die Novomatic würde ihre Anteile abgeben wollen, dann gibt es Vorkaufsrechte, und die Tschechen könnten so mit über 50 Prozent die Mehrheit in die Hand bekommen. Einer Regierung Kurz würde das nicht gefallen, der Ex-Kanzler will Österreichs Einfluss absichern. Die Grünen könnten aber von ihm Distanz zu den Casinos verlangen, die mögliche Antwort wäre eine Steuererhöhung fürs Glücksspiel, um jeden Verdacht auf Bevorzugung zu vermeiden. Was zeigt: Der Poker rund ums Casino ist noch lange nicht zu Ende...

**PETER SIDLO**  
wird mit einiger  
Sicherheit seinen  
vorzeitigen Raus-  
wurf aus dem  
Casinos-Vorstand  
bekämpfen. Er hat  
nichts mehr zu  
verlieren und  
rechtlich einige  
Trümpfe in der  
Hand.

# KEIN WEIHNACHTS- FRIEDEN

Die Auflösung des Vertrags von  
Casinos-Vorstand **PETER SIDLO**  
wird rechtlich kompliziert. Bei einer  
Klage oder einer außergerichtlichen  
Einigung hat er gute Chancen  
auf eine Millionenabfindung.

VON ANGELIKA KRAMER

**P**eter Sidlo ist zwar seit ein paar Tagen offiziell nicht mehr Teil des Casinos-Austria-Vorstands, ausgestanden ist die unschöne Causa deswegen aber noch nicht. Der FPÖ-Mann selbst befindet sich aktuell auf Tauchstation, aber er wird seinen Rausschmiss wohl nicht einfach auf sich sitzen lassen. Denn nahezu alle Rechtsexperten gehen davon aus, dass die vom Aufsichtsrat angeführten Gründe (Reputationsverlust und Abwenden weiterer Nachteile von der Casinos Austria AG) keine vorzeitige Vertragsauflösung rechtfertigen. Sidlo hat bei einer Klage beste Chancen, seinen noch fast drei Jahre laufenden Vertrag abgelöst zu bekommen. Oder man einigt sich außergerichtlich mit ihm. Teuer kann das jedenfalls werden: Inklusive vereinbarter Boni müsste ihm die Casag mehr als 1,5 Millionen Euro zahlen. Aber auch das entgangene Fixgehalt alleine würde sich auf rund eine Million Euro summieren.

Mit der Auflösung lukrativer Vorstandsverträge hat man bei der Casag in letzter Zeit nicht die besten Erfahrungen gemacht. Die Ablöse der Ex-Vorstände Alexander Labak und Dietmar Hoscher hat drei Aufsichtsräten strafrechtliche Ermittlungen wegen Untreue eingebracht. Die haben sich diesmal der Stimme enthalten. Fraglich ist auch, ob ein monatelanger Prozess mit Sidlo der Reputation des Unternehmens zuträglich ist.

Obwohl der vom Casag-Aktionär Novomatic nominierte Sidlo schon weg ist, wird die dafür anberaumte Hauptversammlung der Casinos am 10. Dezember dennoch stattfinden. Denn die Novomatic will dort wenigstens ihre verbliebenen Pfründe absichern. Sie hält 19,2 Prozent der Anteile und hat einen Antrag auf Satzungsänderung eingebracht, der die paritätische Besetzung des Aufsichtsrats künftig sicherstellen soll. Denn die Angst ist groß, dass der tschechische Rivale, die Sazka Group, mit 38 Prozent der größte Aktionär, das Kontrollorgan zur Gänze dominieren will. Ganz lockerlassen will der niederösterreichische Automatenhersteller bei seiner Casinos-Beteiligung also vorerst einmal nicht, auch wenn die Novomatic dem Vernehmen nach die Anteile auf Sicht loswerden will, denn die Sazka versucht, sich immer mehr auf die Seite der Verstaatlichtenholding ÖBAG



**NOVOMATIC-EIGENTÜMER** Johann Graf hat die Lust an Österreich verloren. Verkäufe sind Thema.

zu schlagen. Zuletzt sagte Sazka-Chef Robert Chvátal, man wolle die Casag gemeinsam mit der ÖBAG kontrollieren. Sie könnte aber auch ein doppeltes Spiel spielen und die Gunst der Stunde dafür nutzen, um der ÖBAG ein Angebot für deren Casinos-Anteile zu unterbreiten.

**ADMIRAL-ABVERKAUF?** Von Abverkaufsplänen ist in der Branche auch im Hause Novomatic zu hören. Das Vorhaben des Konzerns, seine Sportwetten- und Automatensalon-Tochter Admiral zu verkaufen, soll schon recht weit gediehen sein. Strategische Interessenten und Finanzinvestoren stehen angeblich bereits Schlange. Der Konzern könnte den Verkaufserlös jedenfalls gut brauchen, denn bis 2023 laufen zwei Anleihen mit einem Volumen von insgesamt 700 Millionen Euro aus. Und das Geschäft der Novomatic lief schon einmal besser: In Australien musste man zuletzt dreistellige Millionenbeträge abschreiben. 2018 war das Jahresergebnis tiefrot. **T**

# Republik ringt um ihren Einfluss bei den Casinos Austria

Im Gegensatz zu den beiden anderen Großaktionären der Casinos Austria hat die staatliche **Beteiligungsgesellschaft Öbag** wenig Möglichkeiten, die Entwicklung eines ihrer wichtigsten Unternehmen mitzubestimmen

Von Günter Fritz



Öbag-Aufsichtsratschef Helmut Kern hat die Zukunft der Casinos im Blick: „Unser oberstes Ziel ist die Wahrung der Interessen der Republik Österreich“

Die krisengeschüttelte Casinos Austria AG hat nach dem PR-Desaster um die offenbar politisch motivierte Bestellung des umstrittenen FPÖ-Mannes Peter Sidlo zum Finanzvorstand die Notbremse gezogen: Der Aufsichtsrat des Glücksspielkonzerns berief zu Wochenbeginn „mit großer Mehrheit“ Sidlo vorzeitig ab. Und zwar „aus wichtigem Grund und zum Wohle des Unternehmens“ mit sofortiger Wirkung und ohne weitere Ansprüche, so die Casinos.

Ob damit im Unternehmen, das mit mehr als 600 Millionen Euro jährlich der größter Einzelsteuerzahler Österreichs ist, Ruhe einkehrt, ist aber fraglich. Am 10. Dezember ist nämlich eine außerordentliche Hauptversammlung geplant, bei der die zerstrittenen Großaktionäre der Casinos Austria – insbesondere die tschechische Sazka-Gruppe und der österreichische Novomatic-Konzern – sowie die Republik Österreich aufeinandertreffen. Ursprünglich sollte es dabei auf Sazka-Antrag um Sidlos Abberufung gehen,



**KÄMPFERISCH.** Novomatic-Chef und Casinos-Aufsichtsratsstellvertreter Helmut Neumann setzte sich für Sidlo ein und will als kleinster Großaktionär (17,2 Prozent) den Einfluss wahren. Die Beziehung von Novomatic zu Sazka ist angespannt

jetzt wohl nur mehr um die Modalitäten, wie künftig Aufsichtsräte gestellt werden sollen. Und damit, wie Machtverhältnisse neu geordnet werden könnten. Vor allem aber will die Beteiligungsgesellschaft Öbag, die die Anteile der Republik Österreich verwaltet, bei der HV die ihr zustehenden Auskunftsrechte wahrnehmen. Denn sie habe „keine näheren Kenntnisse zu den Erwägungen des Aufsichtsrates und den Details betreffend die Abberufung von Sidlo“, wie Öbag-Aufsichtsratschef Helmut Kern gegenüber News erklärt, „im Gegensatz zu Sazka und Novomatic können wir nur über das Auskunftsrecht gemäß Aktiengesetz Gebrauch machen und Informationen anfordern.“ Eigene Vertreter im Aufsichtsrat wie Sazka und Novomatic hat die Öbag keine.

## Von Informationen abgeschnitten

Laut Gesetz dürften deshalb keine Aufsichtsratsunterlagen an die Öbag weitergeleitet werden, weshalb die Republik de facto von direkten Informationen aus einer ihrer wichtigsten Beteiligungen abgeschnitten sei. Kern: „Auch ein der

Republik zugeordneter Aufsichtsrat darf uns nichts sagen.“ Wegen der Ermittlungen wegen möglicher Untreue bei der Bestellung von Sidlo und der vorzeitigen Abberufung von Ex-Casinos-Chef Alexander Labak und Ex-Vorstand Dietmar Hoscher gegen Aufsichtsratschef Walter Rothensteiner und seine Stellvertreter seien die Kontrolleure derzeit besonders zugeknöpft.

Bei anderen Unternehmen mit staatlichem Anteil wie Telekom Austria, OMV, BIG oder Verbund dagegen hat die Staatsholding eigene Vertreter in den Aufsichtsräten nominieren können. Bei der HV will die Öbag nun auch alles rund um die Sidlo-Abberufung hinterfragen. Kern: „Wir gehen davon aus, dass es sich bei der Abberufung um eine faktenbasierte Entscheidung handelte, die der Aufsichtsrat sorgfältig abgewogen und zum Wohl der Casinos getroffen hat, wollen aber alle Details dazu wissen.“

Fraglich ist, ob Sidlos sofortige Abberufung ohne weitere Ansprüche – de facto eine Entlassung – juristisch hält. Immerhin hatte Sidlo einen gültigen Dreijahresvertrag mit einem Gehalt von 350.000 bzw. 400.000 Euro (ab 1.1.2020). Sollte er diesen einklagen, müssten die Casinos nach den teuren Ablösen für Labak und Hoscher auch für den Ex-Finanzvorstand einen Millionenbetrag hinblättern.

### **Gegen Machtkämpfe**

Eine wichtige Intention der Öbag ist es auch, sich mit der Sazka und Novomatic darum zu bemühen, „dass sich die Casinos in ruhigerem Fahrwasser wiederfinden und sich die volle wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Unternehmens entfalten kann“. Kern: „Wir sind an Einigkeit interessiert. Es geht darum, die Funktionsfähigkeit der Casinos Austria sicherzustellen. Machtkämpfe sind schlecht für das Unternehmen und die Aktionäre.“ 



**AMBITIONIERT.** Robert Chvátal, Sazka-Chef und ebenfalls Casinos-Aufsichtsratsstellvertreter, will seine Machtposition ausbauen und die Mehrheit im österreichischen Glücksspielkonzern übernehmen



### **Machtkämpfe sind schlecht für das Unternehmen und die Aktionäre“**

**Helmut Kern**  
Öbag-Aufsichtsratschef will wieder Einigkeit bei den Casinos herstellen



**ABBERUFEN.** Peter Sidlo hatte einen Dreijahresvertrag und wurde jetzt nach sechs Monaten abberufen. Er könnte nun auf die komplette Auszahlung seines Vertrages klagen

„www.medianet.at“, 05.12.2019

## Die „Marken-Oscars“ des Jahres 2019 wurden verliehen

Superbrands-Award an 31 Top-Marken übergeben;  
Honorary Superbrands-Titel an Teach for Austria und  
Erste Superbrands Branding Masterclass.



WIEN. Die feierliche Verleihung der jährlichen „Marken-Oscars“ für Österreich fand Donnerstagabend im Novomatic Forum in Wien statt. Der Generaldirektor von Superbrands CEE, András Wiszkidenszky, betonte die Wichtigkeit der Markenbildung in seiner Eröffnungsrede: „Um einen Superbrands-Award kann man sich nicht bewerben. Ein repräsentatives Sample der österreichischen KonsumentInnen und hat Marken vorselektiert, die besten darunter konnten vom Brand Council die Superbrands Auszeichnung erhalten. Es sind Marken, die sich vom Wettbewerb durch einen wissenschaftlich messbaren Unterschied abheben. Experten und Konsumenten haben gemeinsam entschieden: Diese Brands haben es mit ihrer außergewöhnlichen Leistung verdient, den internationalen Superbrands Titel für ein Jahr zu tragen und diese haben wir daher ins Rampenlicht gestellt.“

Gleichzeitig mit der Verleihung der Awards am 28. November wurde das Superbrands-Buch 2019 vorgestellt, das eine Zusammenstellung von Best Practices der ausgezeichneten Marken ist.

### **Auszeichnungen für 31 der besten Marken Österreichs**

Die begehrte Trophäe im Consumer-Bereich (B2C-Marken) ging im Jahr 2019 an:

Manner, Spitz, Jura, CEWE, Schladming-Dachstein, Landzeit, Austrian Airlines, Lenz Moser, Barilla, Kelly's/Soletti, Volkswagen, EF Sprachreisen, Leifheit, Alpina, Rapid Wien.

Als Business-Superbrands (B2B-Marken) ausgezeichnet wurden in diesem Jahr:

Postbus, CCC, Interlingua, Porsche Bank, Re/Max, ARA, MedUni Wien, BMD, Wiener Stadthalle, Mewa, Novomatic, Bramac, Carglass, Messe Tulln.

### **Erste Superbrands Branding Masterclass**

Am Freitag den 30. November 2019 hatten die Teilnehmer am Superbrands Austria Programm überdies die Möglichkeit, an der ersten Branding Masterclass teilzunehmen. In drei Seminaren gaben hochkarätige Referenten einen ganzen Vormittag lang wertvolles Insiderwissen zum Besten, etwa zur Agentur der Zukunft, zu Künstlicher Intelligenz in der Kreation, zur Wahrnehmung von Werbung und zur Markenbewertung.  
(red)

### **Über Superbrands International**

Vor über zwanzig Jahren wurde das Superbrands Programm in Großbritannien von Marketing- und Kommunikationsexperten eingeführt. Diese setzten sich zwei Ziele: Außerordentlich starke Marken sollten ins Scheinwerferlicht gerückt werden und darüber hinaus sollten sich andere Marktteilnehmer daran ein Beispiel nehmen können, um für die eigene Marke zu lernen. Das beliebte Programm ist heute in nahezu 90 Ländern tätig, verteilt auf alle fünf Kontinente. Das Brand Council besteht aus Branding-Experten und spielt eine Schlüsselrolle, denn es hat eine entsprechend hohe Verantwortung in jedem Land, in dem Superbrands gewählt werden.

„Profil Online“, 04.12.2019

## Causa Casinos: Glatz-Kremsner bei FPÖ-Novomatic-Treffen in London

Laut anonymer Anzeige soll der angebliche FPÖ-Novomatic-Deal auf einer Londoner Glücksspielmesse fixiert worden sein. Kalendereinträge zeigen nun: Die ÖVP-nahe Casinos-Vorständin Bettina Glatz-Kremsner war damals auch vor Ort.

„*Bettina Glatz Kremsner ist auf unserer Seite*“, schrieb Novomatic-Chef Harald Neumann am Morgen des 16. Jänner 2019 in einer Textnachricht an den damaligen Vizekanzler und FPÖ-Chef Heinz-Christian Strache. Noch am Nachmittag desselben Tages berichtete Strache an einen hochrangigen FPÖ-Vertrauensmann: „*Neumann und Glatz-Kremsner haben Unterstützung zugesagt.*“

Hintergrund dieser Nachrichten war das Ziel, den FPÖ-Mann Peter Sidlo in den Vorstand der Casinos Austria AG (Casag) zu hieven. Das lässt sich aus den Chatprotokollen nachvollziehen. profil vorliegende Kalendereinträge und Chatnachrichten zeigen nun erstmals: Auch Casinos-Austria-Vorstandsvorsitzende Bettina Glatz-Kremsner – damals bereits im Casag-Vorstand, aber auch Vize-Bundesparteiobfrau der ÖVP und somit Stellvertreterin von Sebastian Kurz – war bei einem Treffen zwischen FPÖ und Novomatic dabei.

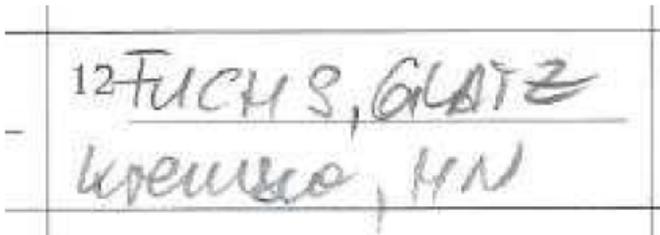
### Zwei Kalendereinträge als Belege

Laut einer anonymen Anzeige (sie brachte die Ermittlungen ins Rollen) soll der FPÖ-Novomatic-Deal in London fixiert worden sein: Demnach sei der damalige FPÖ-Finanzstaatssekretär Hubert Fuchs nach London gereist, „um dort den Deal ‚Sidlo gegen Glückspiellizenzen‘ persönlich“ mit Novomatic-Eigentümer Johann Graf „zu akkordieren“. Durch die Auswertung der sichergestellten Daten konnte die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft (WKStA) feststellen, dass es tatsächlich ein Treffen zwischen Fuchs, Graf und Neumann in London gab. Und: Auch die ÖVP-nahe Vorstandin Glatz-Kremsner war damals dabei, wie die WKStA in einem Aktenvermerk ausführt: „*Die bisher geführten Ermittlungen konnten (...) die anonyme Anzeige in weiten Bereichen bestätigen: So konnte etwa ermittelt werden, dass Mag. DDr. Hubert Fuchs und Johann Graf - im Übrigen gleichzeitig mit dem nach der Verdachtslage in den Deal intensiv involvierten Mag. Harald Neumann - im Februar 2019 tatsächlich in London waren und es dort zu einem Treffen zwischen den*



*Genannten, Mag. Harald Neumann und der Vorstandsvorsitzenden der Casag, Mag. Bettina Glatz-Kremsner, kam.“*

Als Belege dafür dienen den Ermittler gleich zwei Kalendereinträge: Für den 6. Februar 2019 ist im Kalender von Harald Neumann ein Termin unter dem Titel „Fuchs, Glatz“ eingetragen. Für denselben Tag um 12 Uhr findet sich auch im Kalender von Novomatic-Gründer Johann Graf ein Termin mit „Fuchs“, „Glatz Kremsner“ und „HN“ (was wohl für Harald Neumann steht, Anm.), darüber der Vermerk: „Messe London“.



Kalendereintrag von Novomatic-Eigentümer Johann Graf © Faksimile

Zwischen 5. und 7. Februar 2019 fand in London die 29. Ausgabe der „ICE Totally Gaming“ statt, eine der größten Glücksspielmessen der Welt. Die gesicherten Chatprotokolle legen nahe, dass Glatz-Kremsner und Neumann das Zusammenreffen mit Graf und Fuchs in London eingefädelt haben. „Hallo Bettina. PG (das Kürzel steht wohl für „Professor Graf“, gemeint ist Novomatic-Eigentümer Johann Graf, Anm.) ist nur am Mittwoch auf der Messe! Wann würdest du kommen?“

*Ig Harald.“*, schrieb Neumann am 17. Jänner 2019 an Glatz-Kremsner. Diese replizierte: „Lieber Harald, dann werde ich überprüfen, wann Dr. Fuchs am Mittwoch retour fliegt und gebe Dir asap Bescheid. Liebe Grüße Bettina.“

### **Glatz-Kremsner bestätigt das Treffen**

Gegenüber profil nimmt Glatz-Kremsner erstmals ausführlich Stellung: Es sei „kein Geheimnis, dass die damalige Besetzung unter der Führung von Alexander Labak zu einer gewissen Unruhe und Unsicherheit im Unternehmen geführt hat“, erklärt die Casag-Chefin in einer schriftlichen Stellungnahme. Die „vom Aufsichtsrat geplanten Änderungen im Vorstand der Casag“ habe sie daher „grundsätzlich begrüßt“. In diesem Zusammenhang verstehe sie auch die oben erwähnte Textnachricht von Harald Neumann an Strache.

Glatz-Kremsner bestätigt das Treffen in London: „Es ist richtig, dass ich dem für das Thema Glücksspiel zuständigen Staatssekretär (Hubert Fuchs, Anm.) empfohlen habe, eine der größten Glücksspielmessen der Welt zu besuchen“, erklärt Glatz-Kremsner. Ihr Büro habe in der Folge auch einige Termine mit Fuchs vorbereitet, unter anderem „ein Treffen mit Vertretern unserer tschechischen Eigentümer und auch den Besuch eines Messestandes, wo u.a. die genannten Personen anwesend waren.“ Über andere Gespräche in der genannten Zusammensetzung wisse sie nichts, schreibt Glatz-Kremsner: „Schon gar nichts über deren möglichen Inhalte. Offensichtlich war ich nicht bei allen Terminen von Herrn Fuchs dabei. In meiner Anwesenheit wurde über die Personalie Peter Sidlo jedenfalls nicht gesprochen.“

„www.leadersnet.at“, 04.12.2019

## International besetztes Netzwerktreffen bei Novomatic

Compliance Manager aus Europa, den USA sowie Südamerika trafen sich zum Informations- und Erfahrungsaustausch.



© Novomatic

"Für Novomatic spielt Legal Compliance eine bedeutende Rolle. Dieses konzernweite Compliance Management-System ist für uns essentiell, um unsere Lizenzen als eines der wertvollsten Assets in den internationalen Märkten auch weiterhin nachhaltig abzusichern", betonte Novomatic-Vorstandsvorsitzender Harald Neumann im Rahmen des des jährlichen Novomatic Legal Compliance Manager Days.

### Praxisbeispiele und Neuerungen

Im Fokus des mit mehr als 20 Compliance Managern aus Europa, den USA sowie Südamerika international besetzten Netzwerktreffens standen Praxisbeispiele aus den klassischen Compliance-Bereichen, insbesondere Geldwäscheprävention, Antikorrruption, Interessenskonflikte sowie Datenschutz. Darüber hinaus stand die Weiterentwicklung des gruppenweiten Compliance Management-Systems mit der Vorstellung verschiedener Compliance-Maßnahmen, unter Berücksichtigung des aktuellen Rechtsrahmens, des genehmigten Compliance-Plans der Novomatic AG und zukünftiger gesetzlicher Entwicklungen, am Programm. Ein weiteres Schwerpunktthema beim ‚Novomatic Legal Compliance Manager Day 2019‘ bildete die praktische Umsetzung risikobasierter „Know Your Counterparty - Due Diligence“-Prüfungen.

Abschließend wurde über die Neuerungen und Auswirkungen der kürzlich verabschiedeten EU-Whistleblowing-Richtlinie gesprochen und ein Ausblick über die künftige Gestaltung der konzernweiten Whistleblowing-Plattform der NOVOMATIC AG gegeben. Die international tätigen Compliance Manager der Novomatic-Gruppe wurden auf zukünftige rechtliche Neuerungen auf nationaler und internationaler Ebene vorbereitet. (red)

[www.novomatic.com](http://www.novomatic.com)

„www.boerse-social.com“, 04.12.2019

## Compliance Manager Day bei der Novomatic

04.12.2019

Novomatic hielt kürzlich den Legal Compliance Manager Day 2019 ab. Im Fokus des international besetzten Netzwerktreffens standen Praxisbeispiele aus den klassischen Compliance-Bereichen, insbesondere Geldwäscheprävention, Antikorruption, Interessenskonflikte sowie Datenschutz. Darüber hinaus stand die Weiterentwicklung des gruppenweiten Compliance Management-Systems mit der Vorstellung verschiedener Compliance-Maßnahmen, unter Berücksichtigung des aktuellen Rechtsrahmens, des genehmigten Compliance-Plans der Novomatic AG und zukünftiger gesetzlicher Entwicklungen, am Programm.

„Für Novomatic spielt Legal Compliance eine bedeutende Rolle. Dieses konzernweite Compliance Management-System ist für uns essentiell, um unsere Lizenzen als eines der wertvollsten Assets in den internationalen Märkten auch weiterhin nachhaltig abzusichern“, betont Vorstandsvorsitzender [Harald Neumann](#).

„www.isa-guide.de“, 04.12.2019

## NOVOMATIC setzt auf internationale Vernetzung der Compliance

**Anlässlich des jährlichen ‚NOVOMATIC Legal Compliance Manager Days‘ trafen sich mehr als 20 Compliance Manager aus Europa, den USA sowie Südamerika zum Informations- und Erfahrungsaustausch Mitte November in Wien.**

Wien/Gumpoldskirchen (OTS) – Im Fokus des international besetzten Netzwerktreffens standen Praxisbeispiele aus den klassischen Compliance-Bereichen, insbesondere Geldwäscheprävention, Antikorruption, Interessenskonflikte sowie Datenschutz. Darüber hinaus stand die Weiterentwicklung des gruppenweiten Compliance Management-Systems mit der Vorstellung verschiedener Compliance-Maßnahmen, unter Berücksichtigung des aktuellen Rechtsrahmens, des genehmigten Compliance-Plans der NOVOMATIC AG und zukünftiger gesetzlicher Entwicklungen, am Programm.

Ein weiteres Schwerpunktthema beim ‚NOVOMATIC Legal Compliance Manager Day 2019‘ bildete die praktische Umsetzung risikobasierter „Know Your Counterparty – Due Diligence“-Prüfungen. Dabei wurde der Prozess einer Vertragspartnerprüfung anhand der konzernweit zur Verfügung gestellten Leitfäden und Screeningtools unter Berücksichtigung des „risikobasierten



Ansatzes“ erklärt und mit praktischen Übungen anschaulich dargestellt. Abgerundet wurde dies durch Vorträge aus verschiedenen Bereichen wie Global Transport & Trade Compliance oder Group Risk Management über aktuelle nationale Compliance-Aktivitäten. Dies trug zu einem wertvollen und interaktiven Wissens- und Erfahrungsaustausch bei. Auch die im Jahr 2019 neu hinzugekommenen Ad Hoc-Reportingverpflichtungen für Tochtergesellschaften in Übereinstimmung mit dem aktuellen Compliance-Plan der NOVOMATIC AG wurden vorgestellt.

Abschließend wurde über die Neuerungen und Auswirkungen der kürzlich verabschiedeten EU-Whistleblowing-Richtlinie gesprochen und ein Ausblick über die künftige Gestaltung der konzernweiten Whistleblowing-Plattform der NOVOMATIC AG gegeben. Die international tätigen Compliance Manager der NOVOMATIC-Gruppe wurden auf zukünftige rechtliche Neuerungen auf nationaler und internationaler Ebene vorbereitet.

„Für NOVOMATIC spielt Legal Compliance eine bedeutende Rolle. Dieses konzernweite Compliance Management-System ist für uns essentiell, um unsere Lizenzen als eines der wertvollsten Assets in den internationalen Märkten auch weiterhin nachhaltig abzusichern“, betont NOVOMATIC-Vorstandsvorsitzender Mag. Harald Neumann.

„www.bingen.de“, 04.12.2019

## WEIHNACHTSSPENDE VON LÖWEN ENTERTAINMENT FÜR KULTURELLES ANGEBOT



Oberbürgermeister Thomas Feser (Mitte) und Kulturamtsleiter Dr. Matthias Schmandt (re.) freuen sich über den großzügigen Scheck, den Simon Obermeier übergibt.

Quelle: Stadt Bingen

Unternehmen unterstützt außergewöhnliche Konzertreihe zu Hildegard von Bingen

Mit der Weihnachtsspende 2019 unterstützt LÖWEN ENTERTAINMENT das historische Museum am Strom in Bingen. Die Spende in Höhe von 10.000 Euro wird der Sonderausstellung „Klangwelten des Mittelalters“ sowie dem Festival „Musica Antiqua“ zugutekommen, das erstmalig die musikalische Tradition Hildegards von Bingen wieder aufleben lässt. Überreicht wurde der Spendenscheck im Namen von LÖWEN ENTERTAINMENT am 4. Dezember 2019 durch Simon Obermeier (Stellvertretender Pressesprecher, LÖWEN ENTERTAINMENT) an den Binger Oberbürgermeister Thomas Feser.

„Ich finde es großartig, dass LÖWEN ENTERTAINMENT sich einmal mehr als Binger Unternehmen mit Identität beweist und uns dabei unterstützt, ein wichtiges Binger Thema wie Hildegard von Bingen weiter zu entwickeln“, begrüßt Oberbürgermeister Thomas Feser die Weihnachtsgabe des Unternehmens.

Das Jahr 2019 stand in Bingen ganz im Zeichen Hildegards von Bingen, die weltweit höchste Anerkennung auch als erste bedeutende Komponistin der Musikgeschichte genießt: Ein neues und in seiner Konzeption einmaliges Festival „Musica Antiqua Bingen“, das im Oktober erstmals stattfand und mit fünf hochkarätigen Ensembles Musik des 11. bis 14. Jahrhunderts erklingen ließ, fand große Resonanz bei Liebhabern der Alten Musik aus Europa, den USA und Japan. Parallel dazu wurde im Museum am Strom die Sonderausstellung „Klangwelten des Mittelalters. Musik zwischen Gotteslob und teuflischem Vergnügen“ gezeigt, die mit wertvollen Exponaten und zahlreichen Audio-Stationen Hildegards Musik in ihrer Epoche einordnete.



Foto: Sepp Pail



Foto: Casino Velden

Die Kugel im Machtkampf um die Casinos Austria dreht sich weiter.

➤ Casino-Affäre ➤ Novomatic-Chef über Geheimpapiere und Postenschacher:

# „Es gibt keinen Polit-Deal“

Am Tag nach der Abberufung von FPÖ-Mann Sidlo als Casino-Finanzchef sitzt Harald Neumann in seinem Büro im Novomatic-Forum im Herzen Wiens. Mit der „Krone“ spricht der Chef des Glücksspielkonzerns über angeblichen Postenschacher, Deals, das Ibiza-Video – und mit wie vielen Politikern er eigentlich per Du ist.

Den Rauswurf des blauen Vorstandes durch den Casino-Aufsichtsrat, in dem ja auch er sitzt, bedauert Neumann menschlich. „Aber es ist das Beste für die Casinos“, stellt der Novomatic-Boss klar. Und die Postenschacher-Vorwürfe? „Das Ziel war, eine Mehrheit im Vorstand (Anmerkung der Redaktion: gegen den tschechischen Großaktionär) zu haben, die österreichische Interessen und somit auch die der Casinos vertritt.“

Auch sei er überhaupt nur mit wenigen Politikern per Du. „In der FPÖ derzeit mit niemandem.“ Und wie war das mit Ibiza, Stichwort, die Novomatic zahlt alle? Man habe 10.000 Kreditoren überprüft, um sicherzugehen, dass es keine Spenden an Parteien und parteinahen Organisationen gibt. Und es habe auch keine gegeben.

„Das, was Strache dort gesagt hat, ist moralisch gesehen verwerflich. Aber auch die Video-Drahtzieher sollten ausgeforscht werden.“

Angesprochen auf das angebliche Geheimpapier zu neuen Glücksspielgesetzen des türkischen Finanzministeriums lächelt der 1,95-Meter-Hüne: „Da geht es um mögliche Pläne zur Neuvergabe von Konzessionen im Jahr 2027, also in fast zehn Jahren. Und da wäre noch immer nicht gesagt, dass wir den Zuschlag bekommen, da eine solche Vergabe international auszuschreiben ist. Das ist doch kein Deal, abgesehen davon bin ich da schon längst in Pension.“

Hartnäckige Abwanderungsgerüchte aus Österreich kommentiert Neumann nur so: „Als globaler Konzern überprüfen wir laufend die Profitabilität in einzelnen Ländern.“ Und wie geht es jetzt im Machtkampf um die Casinos weiter? Der Novomatic-Boss reicht der tschechischen Sazka-Gruppe die Hand: „Alle Großaktionäre sollten sich an einen Tisch setzen, um über die Zukunft des Unternehmens zu sprechen.“ Christoph Budin



Foto: Michael Königshofer

Novomatic-Boss Neumann: „Alle Aktionäre an einen Tisch.“

„www.leadersnet.at“, 03.12.2019

## **Das sind Österreichs wichtigste Marken**

**Superbrands-Award an 31 Top-Marken übergeben und Premiere für "Branding Masterclass" – Honorary Title geht an Teach for Austria.**

Das Ende der letzten Woche stand ganz im Zeichen der größten Marken des Landes: zuerst wurden am Donnerstagabend die jährlichen "Marken-Oscars" für Österreich im Novomatic Forum in Wien vergeben, und nur wenige Stunden später, am Freitag, fand die erste "Superbrands Branding Masterclass" statt.

### **Superbrand-Status wissenschaftlich messbar**

Der Generaldirektor von Superbrands CEE, András Wiszkidenszky und Moderatorin Carina Schwarz, die charmant durch den Abend führte, begrüßten die zahlreich erschienenen Gäste aus den höchsten Rängen der heimischen Wirtschaft. Wiszkidenszky betonte die Wichtigkeit der Markenbildung in seiner Eröffnungsrede: "Um einen Superbrands-Award kann man sich nicht bewerben. Ein repräsentatives Sample der österreichischen Konsumentinnen und Konsumenten und hat Marken vorselektiert, die besten darunter konnten vom Brand Council die Superbrands Auszeichnung erhalten. Es sind Marken, die sich vom Wettbewerb durch einen wissenschaftlich messbaren Unterschied abheben. ExpertInnen und KonsumentInnen haben gemeinsam entschieden: Diese Brands haben es mit ihrer außergewöhnlichen Leistung verdient, den internationalen Superbrands Titel für ein Jahr zu tragen und diese haben wir daher ins Rampenlicht gestellt."

Gleichzeitig mit der Verleihung der Awards am 28. November wurde das Superbrands-Buch 2019 vorgestellt, das eine Zusammenstellung von Best Practices der ausgezeichneten Marken ist.

### **Auszeichnungen für 31 der besten Marken Österreichs**

Die begehrte Trophäe im Consumer-Bereich (B2C-Marken) ging im Jahr 2019 an die Brands Manner, Spitz, Jura, CEWE, Schladming-Dachstein, Landzeit, Austrian Airlines, Lenz Moser, Barilla, Kelly's/Soletti, Volkswagen, EF Sprachreisen, Leifheit, Alpina und Rapid Wien.

Als Business-Superbrands (B2B-Marken) ausgezeichnet wurden heuer Postbus, CCC, Interlingua, Porsche Bank, RE/MAX, ARA, MedUni Wien, BMD, Wiener Stadthalle, MEWA, Novomatic, BRAMAC, Carglass, Messe Tulln. Gleich in beiden Kategorien (B2B und B2C) konnten diesmal die Jury überzeugen: Wiener Städtische Versicherung und WIFI.

Die Jury war wie immer das Brand Council, ein unabhängiges Expertengremium bestehend aus 36 Personen aus den Bereichen Wirtschaft, Kommunikation, Marketing und der Marktforschung. Es nimmt jedes Jahr für Superbrands Austria die Brands unter die Lupe und vergibt die begehrten Preise an jene Marken, die sich in Österreich gegenüber ihren Mitbewerbern an vorderster Stelle positionieren konnten.

# Straches hoher Einsatz für den Poker

## Ermittlungen führen die Soko Tape in Richtung Pokerkasinos

Wien – Während seiner Zeit als FPÖ-Chef war Heinz-Christian Strache auf so mancher Yacht unterwegs. 2017 besuchte er Milliardär René Benko an Board, kurz bevor sich Strache mit der falschen Oligarchennichte auf Ibiza traf und damit seine Karriere torpedierte. Auf einer Yacht traf er auch Peter Zanoni, der als Glücksspielunternehmer Karriere gemacht hat. Die beiden sollen überlegt haben, wie Österreich in eine neue Ära des Pokerns segeln könnte. Denn Zanoni stand und steht vor einer düsteren Zukunft.

Dem Vernehmen nach will die Finanz von ihm über 600 Millionen Euro Steuern, außerdem ist der Betrieb von Pokerspielstätten ab 1. Jänner 2020 verboten. Das Kartenspiel darf dann nur mehr von den Casinos Austria angeboten werden.

Hier wollte Zanoni ansetzen: Er lobbyierte dafür, Pokern zu einer Sportart zu machen. Damit stieß er bei Strache auf offene Ohren, denn der Sportminister hätte die Einnahmen aus dem Poker für sein Ressort reklamieren können. Doch das Ibiza-Video kam dazwischen. Strache forderte jedoch laut Informationen von STANDARD und Presse hochrangige freiheitliche Kollegen auf, sich weiter um Zanoni zu kümmern.

Das ist auch deshalb interessant, weil nun die Mitarbeiter der Soko Tape bei ihren

Ermittlungen in Zanonis Umfeld gelangt sind. Konkret stießen sie auf den Consulter S. M., der einst Geschäftspartner von Zanoni war. Dessen Mitarbeiterin war viele Jahre lang mit dem „Ibiza-Detektiv“ J. H. Iliert, der auch im Ibiza-Video als Begleiter der Oligarchennichte zu sehen ist. Deshalb hielten Ermittler dort Nachschau. „Belästigen Sie mich nicht“, antwortet S. M. auf die Frage, warum er nun in den Ibiza-Ermittlungen auftaucht. Laut News soll er 2013 geplant haben, gemeinsam mit Zanoni und dem ehemaligen Spitzenpolizisten Roland Horngacher ein Bordell in Wien-Favoriten zu eröffnen.

### Strache sah „Ungerechtigkeiten“

Weil in der Glücksspielbranche immer wieder dieselben Akteure auftauchen, ist es kein weiter Weg zur Novomatic: Die stellte für Zanonis Concord Casinos Spielautomaten bereit, bevor die Stadt Wien das kleine Glücksspiel ab 2014 für illegal erklärte. Wie *Profil* berichtete, plante die türkis-blaue Regierung, die Regulierung der Automaten zur Bundessache zu machen – was Novomatic und Zanoni gefreut hätte.

„Wenn Personen an mich herangetreten sind und Missstände aufgezeigt haben, habe ich mich stets dafür eingesetzt, dass diese Ungerechtigkeiten behoben werden“, sagt Strache zu STANDARD und *Presse*. Bezüglich des Streits um den Betrieb von Poker hätten sich „auch andere Parteien zu Recht für eine Reparatur des Gesetzes“ eingesetzt. Und Zanoni? Der sagt, bei allen für Unterstützung geworben zu haben. Bei der FPÖ sei er auf offene Ohren gestoßen, nun will er die SPÖ überzeugen haben.

Strache pokert nun damit, von der FPÖ Wien ausgeschlossen zu werden, um als „Märtyrer“ mit eigener Liste durchstarten zu können. Das Schiedsgericht der Wiener Landespartei soll seine Entscheidung „vor Weihnachten“ fällen, heißt es aus der FPÖ Wien. Es sei „weisungsungebunden“ und die „Dimension der Vorwürfe groß“. FPÖ-Chef Norbert Hofer denkt hingegen, dass Strache in der FPÖ bis Ende dieser Woche Geschichte ist. (fsc)



Strache sieht sich als Kämpfer gegen Ungerechtigkeiten beim Glücksspiel.

Foto: APA/Punz

„Standard“, 03.12.2019

# Casinos zieht mit Abberufung von Sidlo die Notbremse

## Umstrittener Finanzvorstand muss mit sofortiger Wirkung ohne Abfindung gehen

**Wien** – Der Aufsichtsrat der Casinos Austria hat am Montag die Abberufung von Peter Sidlo beschlossen. Der blaue Finanzvorstand war erst im März 2019 bestellt worden. Er steht laut Justizbehörde im Mittelpunkt eines Deals von FPÖ und Novomatic, mit dem im Gegenzug zu Sidlos Ernennung Glücksspiellizenzen in Aussicht gestellt worden sein sollen. Alle Beteiligten bestreiten die Vorwürfe, es gilt die Unschuldsvermutung.

Vor der Aufsichtsratssitzung hatten Gutachter den erwarteten Persilschein ausgestellt: Demnach habe die Ernennung Sidlos keine Verfehlung dargestellt. Warum dennoch die Abberufung erfolgte? Wegen drohender Reputationsschäden für die Casinos

Austria, also zur Sicherung des guten Rufs des Unternehmens. Maßgeblich seien Umstände nach der Bestellung des Finanzchefs gewesen, hieß es. Sidlo, der weiterhin im Generalrat der Nationalbank sitzt, hat aus Casinos-Sicht keine Ansprüche nach der Abberufung, die mit sofortiger Wirkung erfolgt. Allerdings gehen Experten davon aus, dass er eine Entschädigung für seinen Dreijahresvertrag zumindest prüfen werde.

Auch abseits der Causa Casinos hatte die FPÖ enge Beziehungen zur Glücksspielbranche. So wollte Parteichef Heinz-Christian Strache dem „Pokerkönig“ Peter Zandoni helfen. Nun rutscht die Causa ins Blickfeld der Ermittler. (red)

**THEMA Seite 2, Strache Seite 9  
Kommentar Seite 28**

„Standard“, 03.12.2019

# Ein Rauswurf und ein Persilschein

Peter Sidlo wurde am Montag seinen Job als Finanzvorstand bei der Casinos Austria los. Das Kontrollgremium hat ihn abberufen. Die internen Prüfer haben bei der Bestellung durch den Aufsichtsrat keinen Fehler gefunden.

Renate Graber

Peter Sidlos Zeit als Finanzvorstand in der Casinos Austria AG (Casag) ist Geschichte. Am Montagvormittag hat der Aufsichtsrat in einer außerordentlichen Sitzung nach heftigen Debatten entschieden, den früheren Wiener FPÖ-Bezirksrat und Exchef der kleinen Investmentfirma Sigma abzu-berufen und seinen – eigentlich für drei Jahre abgeschlossenen – Vertrag mit sofortiger Wirkung zu beenden. Die Konsequenz: Sidlo bekommt kein Geld mehr, sein Vertrag wird nicht ausbezahlt.

Dass die Personalie Peter Sidlo für den teilstaatlichen Glücksspielkonzern mit diesem Paukenschlag beendet ist, ist unwahrscheinlich. Darüber, ob vor allem die sofortige Beendigung des Vorstandsvertrags des 45-Jährigen auch vor Gerichten halten würde, lässt sich aus juristischer Sicht trefflich streiten – und Sidlo wird wohl vieles tun, nur nicht so schnell nachgeben.

Eine rechtliche Auseinandersetzung ist ziemlich wahrscheinlich – gegeben hat es so etwas ja schon öfter. Erinnerung sei an dieser Stelle nur an die Verabschiedung von Rudolf Kemler als Chef der staatlichen Beteiligungsgesellschaft Öbib (heute: Öbag). Der daraus resultierende Gerichtsstreit um nicht oder schon konsumierte Urlaubstage und Auflösungsvereinbarung hat mit einem Vergleich geendet; dem Vernehmen nach hat die Republik letztlich rund 300.000 Euro bezahlt.

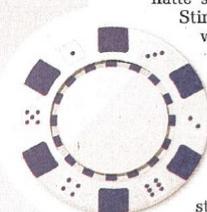
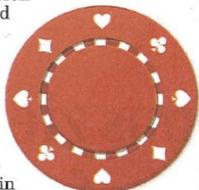
## Teure Rauswürfe

Auch der vormalige Vizegouverneur der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB), Wolfgang Duchatzek, hat seinen Gerichtsstreit gegen die Notenbank vor wenigen Jahren gewonnen. Er war im Rahmen des Schmiergeldskandals in der OeNB-Tochter Notenbankdruckerei freigesprochen worden; zuvor hatte ihn die OeNB quasi rausgeworfen. In der Folge hat Duchatzek sein Verfahren um Abfertigung, Notenbankpension und derlei mehr gewonnen, es ist um etliche Millionen Euro gegangen.

Stichwort OeNB: In ihrem Generalrat hat auch Sidlo seit 2018 Sitz und Stimme. Ob seine Abberufung aus dem Casag-Vorstand Konsequenzen auf dieses Mandat hat? Das ist – aus rechtlicher Sicht – nicht zu erwarten. Denn aus dem OeNB-Kontrollgremium fliegt man nur wegen „schwerer Verfehlungen“.

Sidlo hatte zwar in den vergangenen Monaten freiwilligerweise nicht an den Generalratsitzungen teilgenommen, in der jüngsten Sitzung, in der es auch um die Arbeitsweise von Gouverneur Robert Holzmann (FPÖ) ging, war er dann aber schon wieder dabei. Beurlaubt ist er in der OeNB nicht.

Und was hat nun zu Sidlos Ablöse geführt? Eine doch recht turbulente Aufsichtsratsitzung, in der Casag-Vorstandsvorsitzende Bettina Glatz-Kremsner (ehedem Vizeparteiobfrau der ÖVP) und die Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat eine gewichtige Rolle gespielt haben. Das Gremium unter Führung von Raiff-



eisen-Generalanwalt Walter Rothensteiner war ja zusammengekommen, um über den internen Prüfbericht zur Bestellung Sidlos zu beraten. Erstellt haben den Rechtsanwalt Georg Schima, Forensiker der KPMG und als „Aufpasser“ übers Procedere Anwalt Stephan Frotz. Ihn hatte der größte Casag-Aktionär, die Sazka-Group, in die Prüfruppe moniert. Die Sazka war von Anfang an gegen die Bestellung Sidlos gewesen, hatte sich in der Abstimmung dann der Stimme enthalten. Sie hielten Sidlo, wie Personalberater Egon Zehnder, nicht für den Job geeignet.

Inzwischen ermittelt die Korruptionsstaatsanwaltschaft gegen Sidlo, Rothensteiner und zwei seiner Stellvertreter im Präsidium, Novomatic-Chef Harald Neumann und Josef Pröll. Es geht um den Vorwurf, hinter Sidlos Bestellung sei ein Deal zwischen FPÖ und Novomatic gestanden, auch gegen Exvizekanzler Heinz-Christian Strache (FPÖ), Johann Gudenus (Ex-FPÖ), Exfinanzminister Hartwig Löger und seinen Generalsekretär Thomas Schmid (heute: Öbag-Chef) wird ermittelt. Sie alle bestreiten die Vorwürfe, und es gilt die Unschuldsumutung.

## Appell der Casag-Chefin

Zurück zum Montag. Gleich zu Beginn der Aufsichtsratsitzung meldete sich Bettina Glatz-Kremsner zu Wort, mit dem Appell, man möge klare und rasche Entscheidungen im Sinne des Unternehmens treffen. Die Mitarbeiter seien besorgt, soll die Casag-Chefin argumentiert haben. In die gleiche Kerbe, nur viel tiefer, schlugen dann die Belegschaftsvertreter im Aufsichtsrat. Die Frage sei nicht, ob Sidlo schuldig oder unschuldig sei, meinten sie sinngemäß, sondern ob er gut für die Casag sei. Und: Sie stellten einen Antrag auf Sidlos Abberufung. Der kam auch, nach bewegten Diskussionen und einem ersten Abblockversuch, zur Abstimmung. Die Beschuldigten (Rothensteiner, Neumann, Pröll) enthielten sich der Stimme, ein Novomatic-Vertreter soll dagegen votiert haben, alle anderen – und damit die Mehrheit – waren für die vorzeitige Abberufung des (seit Monaten) beurlaubten Vorstandsmitglieds.

In den Worten der Casag sei das „zum Wohle des Unternehmens“ geschehen, „maßgebend waren Umstände nach der Bestellung Sidlos, die nicht Gegenstand der internen Untersuchung“ gewesen seien. Damit sind die Erkenntnisse aus den Hausdurchsuchungen gemeint, etwa die Chatprotokolle zur Causa Postenschacher.

Der Aufsichtsrat bekam von den internen Prüfern laut Casag-Aussendung einen Persilschein ausgestellt. Sowohl bei der Bestellung Sidlos als auch bei der Trennung von den zwei Altvorständen habe er korrekt gehandelt. Letztere hat sehr viel Geld gekostet und u. a. Rothensteiner den Verdacht der Untreue eingetragen.

Schriftlich liegen die Prüfberichte noch nicht vor. Schima und Frotz haben vom Ergebnis berichtet. Wobei Frotz dem Vernehmen nach Bedenken zum Procedere geäußert hat. Angeblich hätte er es für opportun gehalten, dass auch Nichtbeschuldigte und außenstehende Experten das Ergebnis begutachten sollten.

Wirtschaft Seite 16  
Kommentar Seite 28



Peter Sidlo hat eine Funktion weniger. Nach seinem Rauswurf bei der Casinos Austria AG fungiert er aber immer noch als Generalrat in der Nationalbank.

Foto: P. Curedes/Reithier

## CHRONOLOGIE

### März 2019

Nach heftigen Diskussionen und trotz massiver Gegenwehr des tschechischen Großaktionärs Szarka ernannt der Aufsichtsrat Peter Sidlo zum Finanzchef der Casinos Austria. Davor hatte ein Gutachten des Personalberaters Egon Zehnder dem blauen Bezirksrat die Qualifikation für den Posten großteils abgesprochen.

### Mai 2019

Der neue Dreiervorstand unter der Leitung von Bettina Glatz-Kremsner nimmt seine Tätigkeit auf. Kurz darauf wird Heinz-Christian Straches Aussage im Ibiza-Video bekannt: „Novomatic zahlt alle.“ Auch Kasino-Lizenzen sind Thema. Knapp eine Woche später enthüllt **DER STANDARD**, dass der Personalberater Zehnder Sidlo für ungeeignet hielt.

### August 2019

Es kommt zu Hausdurchsuchungen bei Strache, Ex-Clubobmann Johann Gudenus, Novomatic-Chef Harald Neumann und anderen. Der Vorwurf der Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft: Novomatic seien Glücksspiel-lizenzen im Gegenzug zur Bestellung Sidlos in Aussicht gestellt worden.

### November 2019

Es kommt zu einer zweiten Welle an Hausdurchsuchungen, unter anderem bei Ex-finanzminister Hartwig Löger (ÖVP), Casinos-AG-Aufsichtsratschef Walter Rothensteiner und seinem Stellvertreter Josef Pröll. Dann tauchen Ermittlungsakten auf. Rothensteiner notierte, dass Löger von einem „Hintergrunddeal mit den Blauen“ gesprochen habe.

### Dezember 2019

Am 2. Dezember beschließt der Casinos-Aufsichtsrat die Abberufung Sidlos. Am 10. Dezember findet eine außerordentliche Hauptversammlung statt. Neben Sidlo ist dabei ein neuer Modus für die Bestellung von Aufsichtsräten ein Thema. Das Stimmverhalten der Staatsholding Öbag, deren Chef Thomas Schmid Beschuldigter ist, wird mit Spannung erwartet.

„APA“, 03.12.2019

## **Strache hat sich für Pokercasino-Betreiber Zanoni eingesetzt**

**Utl.: Zeitungen: Zanoni wollte günstigere steuerliche Behandlung des Pokerspiels - Auch Ibiza-Ermittlungen führen in Richtung Pokercasinos**

Wien (APA) - Ex-FPÖ-Chef Heinz-Christian Strache hat sich laut Berichten von "Presse" und "Standard" im Interesse des Pokercasino-Betreibers Peter Zanoni dafür eingesetzt, das Pokerspiel steuerlich wie Sportwetten zu behandeln. Davon hätte nicht nur Zanoni profitiert, auch Strache hätte als Sportminister die Einnahmen für sein Ressort reklamieren können.

Zanonis Problem: Die Abgabe auf Poker wird am Einsatz der Spieler bemessen und nicht am tatsächlichen Umsatz der Poker-Casinos. Darüber hinaus war den Berichten zufolge geplant, das Kleine Glücksspiel von der Länder- zur Bundessache zu erklären, was Zanoni ebenfalls genützt hätte, weil er auch Spielautomaten betreibt und das Kleine Glücksspiel in einigen Bundesländern verboten wurde und er auf eine günstigere Regelung auf Bundesebene hoffen konnte.

Strache bestätigte gegenüber "Presse" und "Standard", dass Zanoni mit seinen Anliegen bei ihm auf offene Ohren stieß: "Wenn Personen an mich herangetreten sind und Missstände aufgezeigt haben, habe ich mich stets dafür eingesetzt, dass diese Ungerechtigkeiten behoben werden."

Zanoni hat nach eigenen Angaben bei allen Parteien um Unterstützung geworben und will auch die SPÖ überzeugt haben. So hat sich wenigen Tagen auch der Sozialdemokratische Wirtschaftsverbands (SWV) in der Fachgruppe Gastronomie der Wirtschaftskammer Wien für eine politische Unterstützung seiner Casino-Betriebe ausgesprochen.

Seit Eröffnung des ersten Pokercasinos im Jahr 1993 liegt Zanoni mit den Steuerbehörden im Clinch. Abgabeforderungen der Finanzbehörden in dreistelliger Millionenhöhe führten im Frühjahr 2019 schon zur Insolvenz von mehreren Firmen aus dem Glücksspielreich von Zanoni.

Dass Unternehmen bei der Politik für ihre Anliegen lobbyieren und damit auch Erfolg haben, wäre nicht weiter ungewöhnlich. Interessant wird die Sache allerdings, wenn man sie im Lichte der Causa Casinos Austria betrachtet, deren auf Betreiben der FPÖ eingesetzter Finanzvorstand Peter Sidlo gestern (Montag) abberufen wurde. Die Korruptionsstaatsanwaltschaft ermittelt, ob Novomatic im Gegenzug Glücksspiellizenzen versprochen wurden.

Darüber hinaus haben auch die Ermittlungen im Zusammenhang mit der Ibiza-Affäre nun das Umfeld Zanonis erfasst: Die Mitarbeiterin eines früheren Geschäftspartners von Zanoni war früher mit dem "Ibiza-Detektiv" J.H. liiert, der auch auf dem Ibiza-Video zu sehen ist, berichten "Presse" und "Standard".

„Heute“, 03.12.2019

# „Mit sofortiger Wirkung“: Sidlo als Casinos-Vorstand gefeuert

**D**er Aufsichtsrat der Casinos Austria hat Finanzvorstand Peter Sidlo abberufen. Gleichzeitig ergab die interne Untersuchung aber, dass sich das Gremium bei dessen Bestellung korrekt verhalten habe.

Sechs Monate und einen Tag: So kurz nur hat Peter Sidlos Amtszeit als Casinos-Vorstand gedauert. Gestern wurde der FP-nahe Manager mit sofortiger Wirkung vorzeitig abberufen, sein Vorstandsvertrag beendet. Die Entscheidung im Aufsichtsrat sei „mit großer Mehrheit und nach eingehender Diskussion zum Wohle des Unternehmens“ getroffen worden, teilten die Casinos im Anschluss offiziell mit.

Gegen Sidlo, der sich seit Anfang

September auf Urlaub befindet, ermittelt bekanntlich die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft. Es geht um den Vorwurf, der frühere FP-Bezirksrat sei nur deswegen in den Vorstand gekommen, weil die FPÖ Novomatic, einem der drei Casinos-Hauptaktionäre, Glücksspiel-Lizenzen versprochen habe.

Der Vertrag von Sidlo wäre noch bis 2022 gelaufen. Im besten

Fall hätte er bei Erfüllung rund 1,2 Millionen Euro kassiert.

Dazu kommt es jetzt nicht, wie „Heute“ bereits am 21. November berichtete. Sidlo geht leer aus. Die Rechtsmeinung der Casinos sei hier unverändert. Sidlo kann aber Rechtsmittel einlegen.

Seltsam aber: Die Casinos betonen, dass der Aufsichtsrat bei der Trennung von den Vorständen Alexander Labak und Dietmar Hoscher (die beide Millionen kassierten) sowie bei der Bestellung Sidlos korrekt vorgegangen sei. Im Fall Sidlo gelte das

„insbesondere vor dem Hintergrund einer damals vorgelegenen gutachterlichen Stellungnahme der Rechtsanwaltskanzlei CMS“



Sidlo und „Heute“-Bericht vom 21.11.

## Bei Rauswurf gibt's für Sidlo kein Geld

Am 10. Dezember findet wegen Peter Sidlo eine außerordentliche Hauptversammlung der Casinos Austria statt. Wird er wie erwartet abberufen, verliert er seine finanziellen Ansprüche.

Die Hauptversammlung wurde von der Saaka-Gruppe beantragt. Sie ist mit 38,29 % der größten Casinos-Aktionäre. Die Tschechen hatten, wie berichtet, bereits im Vorfeld vor der Bestellung Sidlos zum Finanzvorstand gewarnt. Stimmt einer der beiden anderen Großaktionäre

auf drei Jahre bis 2022 bestellt. Seine Gage: heuer 350.000 Euro fix, ab 2020 dann 400.000 Euro plus maximal 100 % Bonus. Bitter allerdings für ihn: Dieser Vertrag ist nichtig, wenn ihm die Hauptversammlung das Vertrauen entzieht, so der Sprecher der Casinos auf „Heute“-Anfrage. Das heißt: Sidlo von Robert Zwickelredaktor

Dietmar Hoscher, Ex-Abgeordneter der SPÖ, darf im Unternehmen bleiben, erhielt trotzdem über 1,2 Millionen an Boni und Urlaubersatz, seine Pensionsrechte bleiben aufrecht, über ein Dienstauto kann er weiter verfügen. Für die Räumung seines Vorstandszimmers hatte er drei Wochen (2) Zeit. Sidlo befindet sich seit Anfang September auf Urlaub. Er hatte den Aufsichtsrat daran erinnert

„APA“, 02.12.2019

## **Casinos - Finanzvorstand Sidlo mit sofortiger Wirkung abberufen**

**Utl.: "Aus wichtigem Grund" - Um Reputationsschaden vom Unternehmen abzuwenden - Untersuchungsbericht fand keine Verfehlungen bei Bestellung**

Wien/Gumpoldskirchen (APA) - Der Aufsichtsrat der Casinos Austria hat am Montag "mit großer Mehrheit" Finanzvorstand Peter Sidlo vorzeitig abberufen. Dabei hatte ein interner Prüfbericht, der dem Gremium vorgelegt wurde, dem Aufsichtsrat bescheinigt, bei der Bestellung Sidlos und der Trennung der Vorstände Alexander Labak und Dietmer Hoscher "im Rahmen des vorhandenen Ermessensspielraums korrekt" vorgegangen zu sein.

Der Aufsichtsrat machte aber geltend, dass Umstände nach der Bestellung Sidlos zu diesem Schritt geführt haben, der "zum Wohle des Unternehmens" sei. Anders formuliert: Der Aufsichtsrat machte Reputationsschäden für die Casinos Austria geltend.

Sidlo war auf Initiative der Novomatic bestellt worden. Später gab es eine anonyme Anzeige, wonach die FPÖ im Gegenzug für die Bestellung Sidlos der Novomatic Entgegenkommen bei den Glücksspiellizenzen versprochen habe. Es hat dazu eine Reihe von Hausdurchsuchungen gegeben, die Staatsanwaltschaft ermittelt gegen elf Beschuldigte.

Laut "Standard" verwies die Casinos-Vorstandsvorsitzende Bettina Glatz-Kremsner in der heutigen Sitzung auf "die prekäre Situation im Unternehmen" und forderte rasche, klare Entscheidungen des Aufsichtsrates. Die Belegschaftsvertreter im Aufsichtsrat hätten dann den Antrag gestellt, Sidlo abzuberaufen, schreibt auch der "Kurier". Die beschuldigten Aufsichtsratsmitglieder haben sich der Stimme enthalten, ein von Novomatic entsandtes Mitglied votierte gegen die Abberufung, die Mehrheit stimmte allerdings dafür, schreibt der Standard.

Aus Sicht des Unternehmens heißt die heutige Abberufung "aus wichtigem Grund", dass Sidlo mit sofortiger Wirkung und ohne weitere Ansprüche ausscheidet. Sollte dies Sidlo anders sehen, kann er jedenfalls zu Gericht gehen.

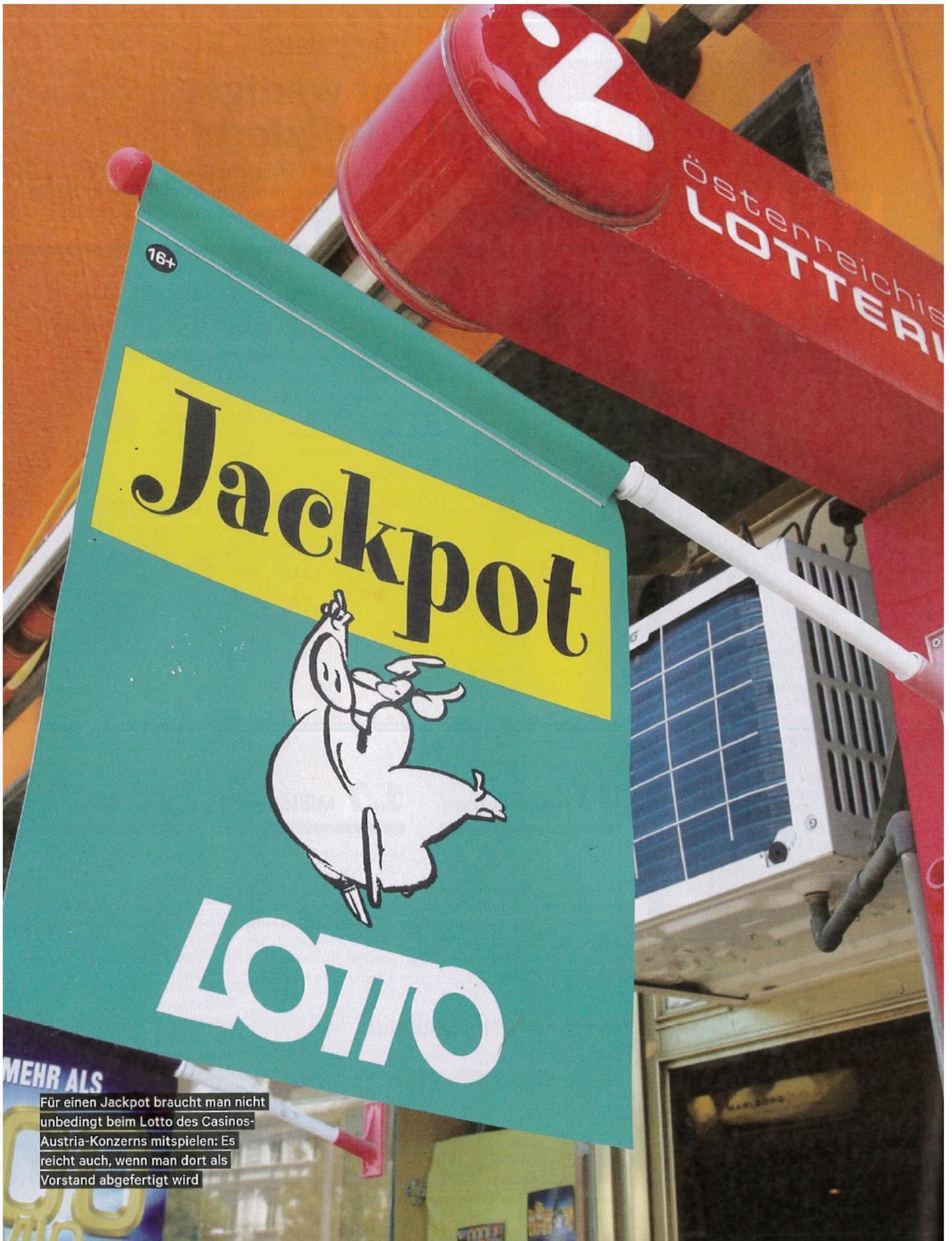
Sidlo sagte auf APA-Anfrage, ob er auf die Einhaltung des Vorstandsvertrags pochen werde, dass er sich zuerst den Abberufungsbeschluss im Detail ansehen möchte.

Von den drei Großaktionären wollte sich Novomatic auf APA-Anfrage nicht zur Aufsichtsratssitzung äußern. Die ÖBAG, die die Anteile der Republik Österreich verwaltet, schob alle Verantwortung von sich. Die ÖBAG "hat keine näheren Kenntnisse zu den Erwägungen des Aufsichtsrates, da unter Berufung auf das Aktienrecht keine Aufsichtsratsunterlagen an die ÖBAG weitergeleitet werden" teilte sie in einer Aussendung mit. "Die ÖBAG gehe davon aus, dass es sich bei der Abberufung um eine faktenbasierte Entscheidung handelt, die der Aufsichtsrat sorgfältig abgewogen und zum Wohl der CASAG getroffen habe". Die Staatsholding wolle sich nun mit den anderen Aktionären darum bemühen, "dass sich die CASAG in ruhigeren Zeiten wiederfindet und sich die volle Leistungsfähigkeit des Unternehmens entfalten kann". Die Sazka-Gruppe, die sich bei der Sidlo-Bestellung nach heftigem Widerstand letztlich der Stimme enthalten hatte, begrüßt die heutige Entscheidung "als einzige und bestmögliche Entscheidung im Interesse des Unternehmens und seiner Mitarbeiter". Die Sazka-Gruppe bedanke sich für die breite Zustimmung der Initiative der Belegschaftsvertreter zur Abberufung des Vorstandsmitglieds Sidlo.

SPÖ-Finanzsprecher Jan Krainer begrüßte die Abberufung Sidlos in einer Aussendung. Er will in dem von SPÖ und NEOS einberufenen Untersuchungsausschuss aufklären, wer die politische Verantwortung dafür trage, dass Sidlo in diese Funktion gekommen ist. "Dass der für die Koordination der Regierungsarbeit zuständige Kanzleramtsminister Blümel und in weiterer Folge Altkanzler Kurz davon nichts wussten, erscheint mir, euphemistisch gesagt, wenig glaubhaft", so Krainer.

Der freiheitliche Generalsekretär Christian Hafenecker spekulierte in einer Aussendung, ob an Stelle des früheren FPÖ-Bezirksrates Sidlo nun die frühere Grüne Parteichefin Eva Glawischnig in den Casinos Vorstand entsandt werden könnte. Glawischnig ist Nachhaltigkeitsbeauftragte der Novomatic.

„News“, 29.11.2019



Für einen Jackpot braucht man nicht unbedingt beim Lotto des Casinos-Austria-Konzerns mitspielen: Es reicht auch, wenn man dort als Vorstand abgefertigt wird

# JOB-PARADIES: MILLIONEN FÜR CASINOS-CHEFS

Die Vorstandsaffäre um FPÖ-Mann Peter Sidlo bei den **Casinos Austria** zeigt nicht nur auf, wie verbreitet Postenschacher in Österreich noch ist, sondern auch, wie leichtfertig mit dem Geld der Steuerzahler umgegangen wird. Die Ablösemodalitäten für die Ex-Chefs sind nämlich so gestaltet, dass Untreueverdacht im Raum steht – die Vorstandsverträge selbst sind ebenfalls ausgesprochen attraktiv

Von Günter Fritz

**D**er Durchschnittsösterreicher bezieht im Schnitt laut Rechnungshof ein Bruttojahreseinkommen von 27.545 Euro – de facto zum Leben zu wenig und zum Sterben zu viel. Managern geht es da schon besser: In der zweiten Ebene erhalten sie, so das Wirtschaftsforum der Führungskräfte, durchschnittlich 142.200 Euro und in der ersten Führungsebene 225.700 Euro im Jahr. Nicht schlecht, würde man meinen, doch das ist nichts im Vergleich zu den Gagen, welche die Topmanager bei den Casinos Austria beziehen. Denn bei dem teilstaatlichen Glücksspielkonzern wird die Milliongrenze bei den Gehältern schon öfter überschritten (siehe Grafik).

## **Absolute Topverdiener**

Die Casinos-Austria-Vorstände gehören damit zu den absoluten Topverdienern im

Land, auch wenn in einer Reihe vor allem börsennotierter heimischer Unternehmen noch mehr gezahlt wird. Bei den Casinos-Austria-Managern ist das jedoch insofern bemerkenswert, als bei der Besetzung von Spitzenjobs die Politik heftig mitmischt – und aus parteitaktischen Motiven sogar offensichtlich nicht geeignete Kandidaten in den Chefsessel gehievt werden, wie die Affäre um den FPÖ-Mann Peter Sidlo zeigt.

Für den neuen, seit 1. Mai 2019 tätigen Casinos-Vorstand wurden im von Raiffeisen-Generalanwalt Walter Rothensteiner geleiteten Aufsichtsrat laut News vorliegenden Unterlagen folgende Gagen beschlossen: Vorstandschefin Bettina Glatz-Kremsner, die der ÖVP zuzurechnen ist, bekommt demnach ein Fixum von 700.000 Euro sowie bei Zielerreichung einen Bonus von bis zu 100 Prozent – in Summe also 1,4 Millionen Euro. Vorstandsdirektor Martin Škopek, der vom tschechischen Großaktio- ▶

när Szaka nominiert wurde, erhält 550.000 Euro Fixum und dieselbe Summe als Bonus, also 1,1 Millionen Euro. Und der umstrittene, mit Unterstützung von Casinos-Miteigentümer Novomatic und der FPÖ bestellte Finanzvorstand Sidlo immerhin noch 350.000 Euro plus bis zu 100 Prozent Bonus. Samt einer zugleich versprochenen Gehalterhöhung: Denn ab 1. Jänner 2020 soll sein Fixum auf 400.000 Euro angehoben werden, was inklusive Bonus bis zu 800.000 Euro ausmachen würde. Ob der seit September beurlaubte Sidlo diese Erhöhung in Anspruch nehmen wird können, ist freilich fraglich. Will ihn doch die Szaka-Gruppe am 10. Dezember bei einer außerordentlichen Hauptversammlung abberufen lassen.

In der Vergangenheit wurden freilich noch höhere Gagen an die Casinos-Manager ausbezahlt, wie aus den Unterlagen ebenfalls hervorgeht. So erhielt der ehemalige Vorstandsvorsitzende Karl Stoss, der 2017 den Platz für Szaka-Mann Alexander Labak räumen musste, in dem Jahr satte 4.243.894 Euro. Eine stolze Summe, in der allerdings rund 2,083 Millionen Euro Abfindung und Urlaubersatzleistung enthalten waren. Und auch die jetzige Vorstandschefin Bettina Glatz-Kremsner sowie ihr heuer abgelöster Vorstandskollege Dietmar Hoscher erhielten für 2017 auf Grund von Boni jenseits einer Million Euro 1,809 Millionen bzw. 1,659 Millionen Euro.

### Großzügige Benefits

Zusätzlich können sich die Casinos-Granden aber noch über großzügige Zuckerln freuen, die ihr Gehalt noch süßer machen: etwa Unfallversicherung, Beiträge zur Mitarbeitervorsorgekasse oder individuell spezielle Details. Im Fall von Neo-Vorstand Martin Škopek wurde zum Beispiel vor der Vertragsunterzeichnung noch über Details zur Übersiedlung nach Wien (Prag-Flüge, Steuerberatung und befristete Unterstützung wegen zweier Haushalte) verhandelt.

Ein standesgemäßer Dienstwagen inklusive Chauffeur ist natürlich auch ein Muss. In der Regel handelt es sich bei den Casinos dabei um Modelle wie Audi A8, 7er-BMW oder Mercedes M-Klasse mit Topausstattung. In den entsprechenden Vertragspassagen heißt es dazu: „Das Vorstandsmitglied hat zur dienstlichen und privaten Nutzung Anspruch auf Beistellung eines Dienstwagens der Oberklasse sowie zur dienstlichen und gegebenenfalls privaten Nutzung Anspruch auf Beistellung eines Chauffeurs.“ Zwar müssen die für die Privatnutzung anzusetzenden



Dietmar Hoscher war der Mann der SPÖ im Casinos-Vorstand: Er musste vorzeitig gehen – das aber zu ausgesprochen großzügigen Konditionen

Die Auflösung der Verträge mit Dr. Alexander LABAK und Mag. Dietmar HOSCHER erfolgte ohne wirtschaftlichen Grund ausschließlich aus sachfremden Erwägungen (zur Durchsetzung des politischen Willens) ...

Die Auflösung der Verträge war zwar grundsätzlich legitim, allerdings war die konkrete Ausgestaltung der Auflösungsvereinbarung bezogen auf die von der CASAG zu leistenden Zahlungen unvertretbar iSd § 153 Abs 2 StGB.

Laut Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft steht bei der Entscheidung des Aufsichtsrats zur Vorstandsablöse – u. a. um Platz für FPÖ-Kandidat Peter Sidlo zu machen – Untreueverdacht im Raum (Paragraph 153 StGB)

Urlaubersatzleistung für 108 nicht verbrauchte Urlaubstage in Höhe von EUR 651.207,00 brutto ...

Mag. Dietmar Hoscher ist ab 01.01.2020 unter Fortzahlung der ihm zustehenden Bezüge vom Dienst freigestellt ...

Vereinbart wird, dass der offene Urlaubsanspruch als Urlaubersatzleistung mit einem Einmalbetrag von EUR 158.824,06 abgegolten und mit der Endabrechnung am 30.04.2019 ausbezahlt wird.

Details aus den Ablöseverträgen: Unglaubliche Urlaubsschädigungen für Dietmar Hoscher, der zudem ab 1. Jänner bei vollen Bezügen spazieren gehen kann, sowie für Ex-Vorstandschef Alexander Labak (untere Passage)

Sachbezugswertsteuern und Beiträge zur Sozialversicherung vom jeweiligen Manager selbst getragen werden; die Treibstoffkosten und Kosten für sonstige Betriebsmittel für Privatfahrten werden jedoch von der Firma bezahlt.

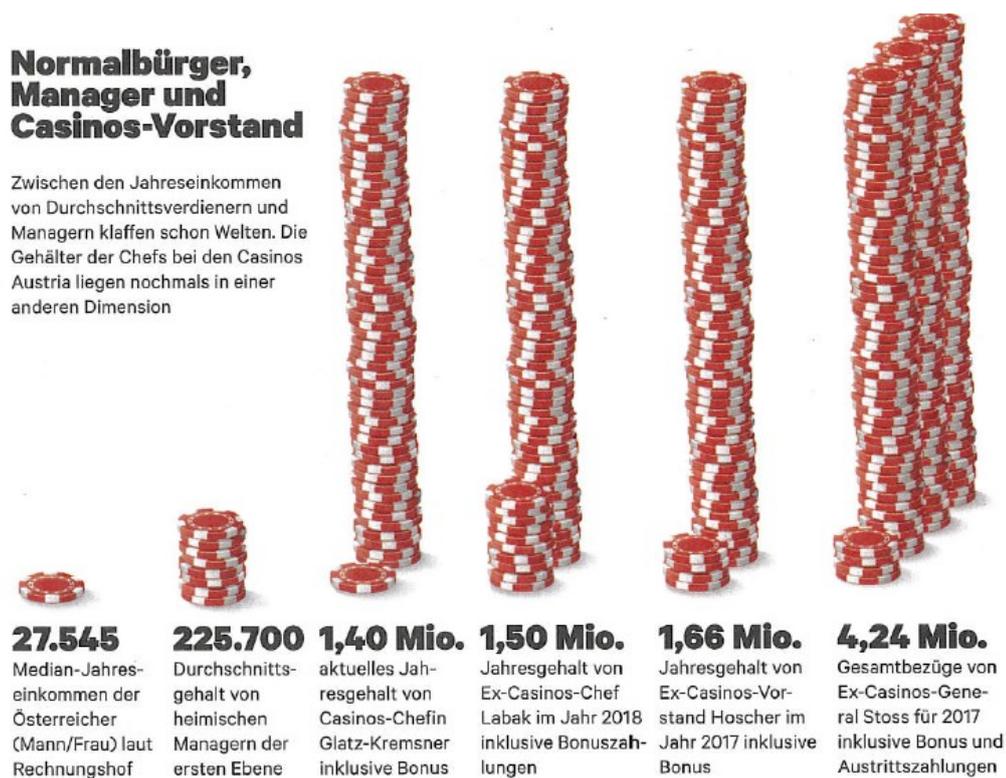
Zudem ist vertraglich vorgesehen, dass die Casinos-Chefs „bei Dienstreisen freie Wahl des Verkehrsmittels und Anspruch auf Benützung der ersten Klasse bei Bahnreisen und Business Class bei innereuropäischen und First Class bei außereuropäischen Flugreisen“ haben. Wobei gerade die Benutzung der First Class, die nur noch wenige Airlines anbieten, wie ein sündhaft teurer Anachronismus anmutet. Und angenehm für die Casinos-Manager ist auch folgender Punkt: „Bei Reisen aus dienstlichem Anlass werden dem Vorstandsmitglied die Barauslagen gegen Rechnungslegung (Reiserechnung) vergütet.“

### Teure Ablösen

Wenig verwunderlich, dass die vorzeitige und mutmaßlich politisch motivierte Ablöse von Labak und Hoscher mit Ende April 2019 die Casinos-Eigentümer ziemlich ►

## Normalbürger, Manager und Casinos-Vorstand

Zwischen den Jahreseinkommen von Durchschnittsverdienern und Managern klaffen schon Welten. Die Gehälter der Chefs bei den Casinos Austria liegen nochmals in einer anderen Dimension



Quellen: Rechnungshof, Wirtschaftsforum der Führungskräfte Newsinfografik: Karin Netta

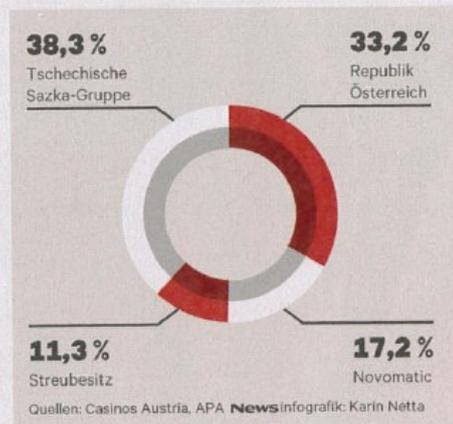
teuer kam. Und indirekt damit auch die Steuerzahler, denn immerhin hält die Republik Österreich über ihre Beteiligungsgesellschaft Öbag 33,24 Prozent am Casinos-Austria-Konzern.

Da Labak und Hoscher laufende Verträge hatten und kein wirklicher Abberufungsgrund vorlag, fiel eine Abfertigung an. Labak erhielt für entgangene Gehälter 571.428,60 Euro, eine „restliche Bonuszahlung“ für 2018 von 324.659,10 Euro, einen Bonus von 682.740,28 Euro für 2019 sowie eine Abfertigung für die Einhaltung einer Konkurrenzklausel in Höhe von drei Monatsbezügen von 403.168,79 Euro. Macht in Summe gut 1,98 Millionen Euro brutto. Zudem zahlen die Casinos Labak bis Jahresende die Unfallversicherung und den Beitrag zur Mitarbeitervorsorgekasse weiter, und auch den Dienstwagen darf er noch bis Jahresende nutzen – wenn auch ohne Chauffeur.

### 6.000 Euro pro Urlaubstag

Der Beendigungsvertrag von Dietmar Hoscher, der früher SPÖ-Abgeordneter und ORF-Stiftungsrat war, mutet überhaupt wie ein Jackpot an. Er erhielt 575.113,98 Euro als restliche Bonuszahlung für 2018 sowie eine Urlaubersatzleistung für 108 nicht verbrauchte Tage in der Höhe von sage und schreibe 651.207,00 Euro brutto. Das entspricht fast 6.000 Euro pro Urlaubstag – weit mehr als das Gros der Österreicher monatlich verdient. Zudem wird Hoscher noch einen Bonus „für das gesamte Jahr 2019“ erhalten, dessen Höhe erst nach Erstellung des Jahresabschlusses feststehen wird. Ebenso bleiben sämtliche Regelungen zu seinen Pensionsrechten bestehen. Der Clou ist aber, dass Hoscher trotz allem weiter beschäftigt wird: Für

### Eigentümer der Casinos Austria



Die Bestellung des offenbar nicht ausreichend qualifizierten Peter Sidlo als FPÖ-Kandidat brachte die Affäre ins Rollen



Ex-Vorstandschef Alexander Labak musste für Bettina Glatz-Kremsner Platz machen



Raiffeisen-Generalanwalt Walter Rothensteiner ist Aufsichtsratschef und damit mitverantwortlich für die Vorstandsrochaden

Das Vorstandsmitglied hat bei Dienstreisen freie Wahl des Verkehrsmittels und Anspruch auf Benützung der ersten Klasse bei Bahnreisen und Business Class bei innereuropäischen und First Class bei außereuropäischen Flugreisen. Bei Reisen aus dienstlichem Anlass werden dem Vorstandsmitglied die Barauslagen gegen Rechnungslegung (Reiserechnung) vergütet.

Dienstreiseregulierung für Chefs bei den Casinos Austria: Die Benützung der besonders teuren First Class auf Flügen ist heute ein ausgesprochenes Privileg

den Zeitraum 1.1.2020 bis 5.6.2022 – bis zu Hoschers 60. Geburtstag – wurde ein neues, befristetes Dienstverhältnis abgeschlossen. Als Jahresbezug erhält er dafür 538.296,36 Euro sowie ein Entgelt von einmalig 50.000 Euro in seiner Funktion als Generalbevollmächtigter – gesamt also 588.296,36 Euro brutto. In der Zeit darf er auch ihm zur Verfügung gestellte iPads, Mobiltelefone und Laptop weiter für private Zwecke nutzen. Selbiges gilt für seinen Dienstwagen – sogar mit Chauffeur, sofern im Chauffeurpool einer verfügbar ist.

### Freistellung bei vollen Bezügen

Damit nicht genug: Obwohl in der offiziellen Presseaussendung zum neuen Casinos-Vorstand im Mai davon die Rede war, dass Hoscher künftig „als Berater in Fragen ‚European & Regulatory Affairs‘ zur Verfügung stehen“ werde, sieht die Realität anders aus. Hoscher ist nämlich laut Beendigungsvertrag ab 1.1.2020 unter Fortzahlung der ihm zustehenden Bezüge vom Dienst freigestellt. Und es steht ihm obendrein „jegliche Erwerbstätigkeit, ob selbständig oder unselbständig, frei“ – außer bei einem Casinounternehmen.

Angesichts dieser Umstände, möglicherweise in Verbindung mit etwaigen Absprachen zwischen FPÖ und Novomatic zu Glückspiellizenzen, ermittelt die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft nun gegen Casinos-Aufsichtsratschef Walter Rothensteiner und seine Stellvertreter, Novomatic-Vorstand Harald Neumann sowie Raiffeisen-Topmanager und Ex-ÖVP-Chef Josef Pröll wegen des Verdachts der Untreue. Die weisen die Vorwürfe zurück; es gilt die Unschuldsumutung.